



*Wer war
Janusz Korczak?*

*Leben und Werke des bekannten Pädagogen,
Arztes und Schriftstellers*

Ein Einblick der Europäischen Janusz Korczak Akademie

2020

von Nathalie Laura Neuendorf

Inhaltsverzeichnis

1. Leben und Wirken Janusz Korczaks – ein Text von Katrin Diehl.....	3
2. Materialsammlung:	
a. Worte, die zum Nachdenken anregen – bedeutsame Zitate des Pädagogen und Schriftstellers Janusz Korczak.....	5
b. Um den Pädagogen besser zu verstehen: Auszüge aus dem Leben Janusz Korczaks.....	6
c. Fünf Werke von und über Korczak – die Europäische Janusz Korczak Akademie (EJKA) empfiehlt.....	8
3. Was die EJKA mit Janusz Korczak verbindet – Zitate von Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern.....	9
4. Weiterführende Links.....	11
5. Literaturverzeichnis.....	12

Wer war Janusz Korczak?

*Leben und Wirken des Pädagogen,
Schriftstellers und Arztes*

von Katrin Diehl

Im Jahre 1878, es könnte auch ein Jahr später gewesen sein... der Vater nahm es, was Stempel und Behördengänge anbelangte, nicht so genau. Vielleicht 1878 also wird Janusz Korczak, der eigentlich Henryk Goldszmit heißt, in Warschau geboren.

Und alles hatte seine Ordnung.

Seine Familie gehört dem assimilierten Judentum an, ist in der Stadt hoch angesehen und führt ein gutes Leben.

Als Henryk 17 Jahre alt ist, stirbt der Vater.

Als erfolgreicher Rechtsanwalt hatte er für den Wohlstand der Familie gesorgt, hatte unter Depressionen gelitten, musste mehrmals in eine psychiatrische Klinik.

Henryk ist tief getroffen. Er nimmt Gelegenheitsarbeiten an, um sich, die Mutter, die Schwester Anna über Wasser zu halten.

Hatte er als Kind schon einen auffallend neugierigen, wie sensiblen Blick für die Not anderer gehabt, vor allem die gleichaltriger Kinder, spürt er nun als junger Mann am eigenen Leib, was es bedeutete, arm zu sein.

Nach der Schule, der er erleichtert den Rücken kehrt - den schwarzpädagogischen Methoden der damaligen Zeit konnte er rein gar nichts abgewinnen -, beginnt Janusz Korczak 1898 in Warschau Medizin zu studieren. Dass er sich dabei von Anfang an von seinem Anspruch leiten lässt, dem Kind gerecht zu werden, ihm zur Seite zu stehen, schlägt sich in seinen literarischen Arbeiten nieder, die all seine Tätigkeiten begleiten. Er schreibt über Kinder, für Kinder, in Zeitungen, Zeitschriften, wird später eine Erziehungsberatungssendung im Rundfunk bekommen („Fröhliche Pädagogik“), die sich bei den Hörern äußerster Beliebtheit erfreut. Als Schreiber hat sich Henryk Goldszmit einen neuen Namen zugelegt: Janusz Korczak nennt er sich. Unter diesem Namen wird er bekannt der „Doktor Janusz Korczak“.

Janusz Korczak praktiziert in verschiedenen Krankenhäusern, ist Mitarbeiter in Sommerkolonien für Kinder, reist in die Metropolen Europas, um dort den Kollegen über die Schulter zu schauen.

1911 übernimmt er als Leiter das neu gegründete jüdische Waisenhaus „Dom Sierot“ in Warschau, Krochmalnastraße 92. Bis zu dessen Auflösung im Jahre 1942 wird er dessen Direktor bleiben. Das Waisenhaus ist sein Reich, hier hat er die Möglichkeit, seine Ideen und Gedanken, papierne Theorien, wahr werden zu lassen. Hier lässt er seine „Kinderrepublik“ entstehen, in der Kinder mitbestimmen und mitsprechen dürfen, durchdacht bis ins letzte Detail („Stellt Hocker unter jedes Fenster, damit auch die Kleinen raus sehen können!“) und voller origineller Ideen, die dem kindlichen Denken entgegen kommen („Dort, auf meinem Regal steht die Glasflasche, die ich mit den Tränen der Kinder fülle...“). Der Alltag fürs Kind verlangt nach Struktur, nach Regelmäßigkeit findet Janusz Korczak, und dazu dienten auch die jüdischen Feiertage, zuallererst aber der Schabbat, dem der Jude, der Janusz Korczak, je ferner er sich der Religion fühlte, umso mehr war, in seinem Waisenhaus die Tür öffnete (wenn das die Kinder nicht schon längst erledigt hatten). Feiertage gehören also fest dazu im Waisenhaus, auch ein paar dazu erfundene (Feiertag für den ersten Schnee, den ganzen Tag im Bett sein dürfen-Feiertag...).

Janusz Korczak beobachtet seine Kinder genau, er muss Rückschläge hinnehmen, seine Idealvorstellungen überdenken. Manchmal überfordert er seine Kinder, weil er ihnen alles zutraut, manchmal überfordern sie ihn, manchmal macht er seinen Helfern und Helferinnen das Leben schwer. Ein einfacher Mensch war Janusz Korczak nicht. Aber die Arbeit in seinem „Dom“ erfüllt ihn und macht ihn sehr müde.

Am Ersten Weltkrieg nimmt Janusz Korczak als Chefarzt eines Divisionslazarets teil. 1918 erscheint sein Buch „Wie man ein Kind lieben soll“, in dem man seinen Blick aufs Kind erlesen und erfüllen kann, ebenso wie seine Forderungen an die Erwachsenen, ihren Umgang mit dem Kind zu überdenken. 1926 gründet er die erste Kinderzeitung weltweit, die von Kindern für Kinder gemacht wird („Kleine Rundschau“).

1933 kommen in Deutschland die Nationalsozialisten an die Macht. Janusz Korczak reist zweimal nach Palästina, nimmt Einblick ins Kibbuzleben und ist schwer beeindruckt. Hier ließe sich etwas aufbauen, wenn nicht die Sehnsucht nach seinem Polen, nach seinem Warschau und seinen Kindern so groß wäre... Er kehrt zurück nach Hause.

1939 überfallen die ersten deutschen Truppen Polen. 1940 wird in Warschau das jüdische Ghetto errichtet, in das alle Juden und Jüdinnen der Stadt ziehen müssen. Auch Korczaks Waisenhaus übersiedelt dorthin. „Der Doktor“ ist kränklich und schwach. Jeden Morgen geht er mit einem Sack auf dem Rücken los und verlangt von den Ghettobewohnern, etwas abzugeben für die Kinder. Essen, das ist jetzt das Wichtigste. Beinahe genauso wichtig ist es, im Waisenhaus einen Alltag aufrecht zu erhalten mit der Theatergruppe, dem Kindergericht, dem Basteln in der Werkstatt, mit all den Türen, die immer offen stehen sollen... Aber die Kraft der Kinder und die der Erwachsenen im Haus lassen nach. Am 2. August 1942 werden Janusz Korczak, die Erzieherin Stefania Wilczynska (Korczaks ausgleichende, rechte Hand) und etwa 200 Kinder von SS-Truppen zum Umschlagplatz des Warschauer Ghettos getrieben und ins Vernichtungslager Treblinka abtransportiert.

„Dort verlieren sich ihre Spuren.“

Nein, das tun sie nicht.

Alle, die sich mit Janusz Korczak beschäftigen, beschäftigen sich mit den Kindern, die ihn erleben durften. Alle, die sich mit Janusz Korczak beschäftigen, kommen in die nicht einfache aber reizvolle und lohnenswerte Lage, sich mit den Kindern um sich herum zu beschäftigen. Solange es also Kinder gibt, besteht die große Chance, die Spuren, die Janusz Korczak, die Miterzieher, Miterzieherinnen in seinem Haus und natürlich seine Kinder hinterlassen haben, nicht verloren zu geben, sich übers Ende traurig bewegt und trotzig und mit einigem Verstand hinwegzusetzen. Die „drei Grundrechte für das Kind“, die Janusz Korczak in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts formuliert hat und die Niederschlag gefunden haben bis in den Gesetzestext der UNO, bieten Gesprächsstoff und einen Einstieg, der zu einiger Hoffnung Anlass gibt:

„Ich, Janusz Korczak, fordere die Magna Charta Libertatis als ein Grundgesetz für das Kind. Vielleicht gibt es noch andere - aber diese drei Grundrechte habe ich herausgefunden:

1. Das Recht des Kindes auf seinen Tod.
2. Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag.
3. Das Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist.“

Worte, die zum Nachdenken anregen –

Bedeutsame Zitate des Pädagogen und Schriftstellers Janusz Korczak

„**K**inder sind nicht dümmer als Erwachsene; sie haben nur weniger Erfahrung.“

„**I**ch wünsche niemandem etwas Böses. Ich kann das nicht. Ich weiß nicht, wie man das macht.“

„**K**inder werden nicht erst zu Menschen - sie sind bereits welche.“

„**W**er die Kindheit überspringen will und dabei in die fernliegende Zukunft zielt - wird sein Ziel verfehlen.“

„**J**edesmal, wenn du ein Buch fortgelegt hast und beginnst, den Faden eigener Gedanken zu spinnen, hat das Buch seinen beabsichtigten Zweck erreicht.“

„**E**rziehe dich selbst, bevor du Kinder zu erziehen trachtest.“

„**D**as Kind hat das Recht, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“

„**W**ie soll das Kind morgen leben können, wenn wir ihm heute kein bewusstes, verantwortungsvolles Leben ermöglichen?“

„**N**icht durch Revolution, nur durch bessere Lebensbedingungen und Erziehung können die Menschen sich ändern.“

„**U**NTER KINDERN BIST DU SELBST EIN KIND, DAS DU ZUNÄCHST EINMAL ERKENNEN, ERZIEHEN UND AUSBILDEN MUSST.“

„**K**inder sollen so sein dürfen, wie sie sind. Sie haben das Recht, ihr Leben selbst zu bestimmen.“

„**I**hr müsst aus großen Sorgen kleine machen; und die kleinen vergesst ihr am besten.“

„**D**ie Diplomatie schützt ebenso wirksam vor Kriegen wie Gebete.“

„**D**er Weg, den ich zu meinem Ziel hin eingeschlagen habe, ist weder der kürzeste noch der bequemste; für mich jedoch ist er der beste, weil er mein eigener Weg ist.“

Um den Pädagogen besser zu verstehen:

Auszüge aus dem Leben Janusz Korczaks

(von Katrin Diehl)

Im Waisenhaus Dom Sierot regelte ein Kindergericht „Vorfälle“ und Streitigkeiten. Seine Urteile beruhten auf einem Gesetzeswerk von 1000 Paragraphen, wobei die Paragraphen ab Paragraph 100 in Hunderterschritten vorangingen.

Vielleicht wollten die Kinder mit dieser seltsamen Zählung ein bisschen imponieren.

Je höher die Zahl des Paragraphen, umso größer die von den Richtern ausgesprochene Schuld.

Kehrte Janusz Korczak in die Häuser von Wohlhabenden ein, ließ er sich gerne für seine ärztliche Hilfe fürstlich entlohnen.

Handelte es sich bei den Kranken um arme christliche Kinder, verlangte er nichts.

Handelte es sich um arme jüdische Kinder, nahm er „symbolisch“ eine Kopeke entgegen.

Heißt es doch im Talmud, dass „ein unbezahlter Arzt dem Kranken nicht hilft“.

1929 wird ein lang gehegter Wunsch von Janusz Korczak wahr. Die Zeitung „Unsere Rundschau“, die größte jüdische Tageszeitung Warschaus, räumt ihm Platz für eine Kinderbeilage ein.

„Die Kleine Rundschau“, ein Blatt von und für Kinder, ist geboren.

Zunächst für jüdische Kinder gedacht, drängen voller Begeisterung auch immer mehr nichtjüdische Kinder und Jugendliche in die Redaktion, was sich auch im Leserkreis gespiegelt haben mag.

In der Sommerkolonie erstellte Janusz Korczak, der viel von Statistiken hielt, eine „Schlägereikurve“. Er zählte die Schlägereien unter den Kindern und veranschaulichte ihre Häufigkeit in einem Kurvendiagramm.

Das Diagramm mit detaillierten Angaben hing er für alle gut sichtbar ans Schwarze Brett. Die Schlägereien seien, so Janusz Korczak, nach dieser Maßnahme weniger geworden.

Nach der Einnahme Warschaus durch die deutsche Armee Ende September 1939 kam Janusz Korczak ins Gefängnis. Er hatte sich geweigert, die gelbe Armbinde zu tragen.

Ehemalige Zöglinge arrangierten einen Freikauf ihres „Doktors“.

Mehrere Monate Gefängnis wurden umgewandelt in eine Geldstrafe, ein Teil der geforderten dreitausend Zloty gleich abbezahlt, ein Teil in Raten abgestottert.

Janusz Korczak allerdings weigerte sich weiterhin, die Binde zu tragen.

1935 erschien im Berliner Williams-Verlag eine deutsche Übersetzung von Janusz Korczaks Jugendbuch „Der Bankrott des kleinen Jack“.

Dass dieses Buch der deutschen Zensur entgangen ist, könnte zwei Gründe haben:

1. Der Name „Janusz Korczak“ ließ Unkundige nicht sofort auf einen jüdischen Autor schließen.
2. Der Inhalt war „neutral“, verwies also auf keinen „jüdischen“ Hintergrund.

Die Europäische Janusz Korczak Akademie empfiehlt...

... fünf Werke von Janusz Korczak:

„Wie man ein Kind lieben soll“

(1967; polnische Erstausgabe: 1919)

„Das Recht des Kindes auf Achtung“

(1988; polnische Erstausgabe: 1928)

„König Macius der Erste“

(1988; polnische Erstausgabe: 1923)

„Tagebuch aus dem Warschauer Ghetto“

(1942)

„Wenn ich wieder klein bin“

(1925)

... sieben Werke über Janusz Korczak
inkl. zweier Tipps für junge Leser:

„Janusz Korczak – Erfahrungen und Begegnungen“

Erich Dauzenroth, 2006

„Was Kindern zusteht – Janusz Korczaks
Pädagogik der Achtung – Inhalt – Methoden – Chancen“

Friedhelm Beiner, 2008

„Janusz Korczaks ‘schöpferisches Nichtwissen’ vom Kind - Beiträge zur Kindheitsforschung“

Michael Kirchner et al., 2017

„Mit Janusz Korczak Inklusion gestalten“

Ferdinand Klein, 2018

Pädagogik und Hermeneutik, 10: Janusz Korczak und die Kinderrechte – gestern, heute, morgen“

Sigrid Tschöpe-Scheffler, 2002

Tipp
für Kinder

„Blumkas Tagebuch“

Iwona Chmielewska, 2011

Tipp
für Kinder„Janusz Korczak
– ein Held der Kinder“

Tomek Bogacki, 2010

Was die Akademie mit Korczak verbindet –

Zitate von Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern



Eva Haller,
Vorstandsvorsitzende,
Präsidentin der Akademie

„Was mich persönlich mit Janusz Korczak verbindet ist:
- Seine tiefe Empathie dem Menschen gegenüber, insbesondere das Erfassen der kindlichen Seele und ihrer Bedürfnisse
- Sein Sinn für Gerechtigkeit
- Seine Kreativität für praktische Lösungen von Problemen
- Sein Mut niemals aufzugeben
- Die Fähigkeit gemachte Fehler zuzugeben, auch Kindern gegenüber und diese zu korrigieren
- Seine Größe in seiner Bescheidenheit und vieles mehr.“

„Ich bin nicht dazu da, um geliebt und bewundert zu werden, sondern um selbst zu wirken und zu lieben. Meine Umgebung ist nicht verpflichtet, mir zu helfen, sondern ich habe die Pflicht, mich um die Welt, um den Menschen zu kümmern.“

Das Lebens-Motto von Janusz Korczak bewegt mich seit vielen Jahren. Auch die Arbeit unserer Akademie wird von dieser Vision geprägt.“



Dr. Stanislaw Skibinski,
Direktor

„Janusz Korczak ist für mich...
- ein prominenter Wissenschaftler auf dem Gebiet der Pädagogik, Autor innovativer Methoden zur Kindererziehung, die die Grundlage für die Genfer Kinderrechtskonvention wurden;
- ein hervorragender Lehrer, der ein einzigartiges System der Erziehung der heranwachsenden Generation geschaffen hat, welches in der modernen Pädagogik von sehr großer Bedeutung ist;
- eine Person, die sich selbstlos seiner Sache widmet, seinen Kindern, deren Schicksal er bis zuletzt geteilt hat.“



Dr. Boris Ginzburg,
Vorstand

„Mit Janusz Korczak verbindet mich eine Bewunderung für seine feine Beobachtungsgabe und seine Offenheit, Kindern als gleichwürdigen Menschen zu begegnen und von ihnen zu lernen. Seine tiefe Menschlichkeit, sein Humanismus und Mut, der sich in all seinem Wirken bis zu seinem traurigen Ende widerspiegelt, machen ihn für mich zu einem Vorbild und erfüllen mich mit der Hoffnung, dass sein Leben einen Nachhall und eine Wirkung in unsere Zeit hinein und für weitere Generationen haben kann.“



Lydia Bergida,
Programmdirektorin



Maximilian Feldmann,
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

„Janusz Korczak war ein großer Visionär in einer schweren Zeit. Leben zu retten und zu bewahren gehört zu den größten Herausforderungen der Welt und er widmete, wie kaum ein zweiter, sein Leben dieser Aufgabe. Janusz Korczak wird als großer Humanist und Mitgestalter der Kinder- und Menschenrechte bezeichnet. Dies ist absolut berechtigt.“

„Mit Janusz Korczak verbinde ich einen offenen Menschen mit unglaublichen Visionen, eine unbegreiflich große Hilfsbereitschaft und einen großen Kämpfer.“



Polina Manelis,
Projektleiterin

*„Der Weg, den ich zu meinem Ziel hin eingeschlagen habe, ist weder der kürzeste noch der bequemste; für mich jedoch ist er der beste, weil er mein eigener Weg ist.“
Janusz Korczak war ein Mensch, dessen ausgeprägter Realismus ihn nicht daran hinderte, seinen Visionen nachzugehen. Das inspiriert mich.“*



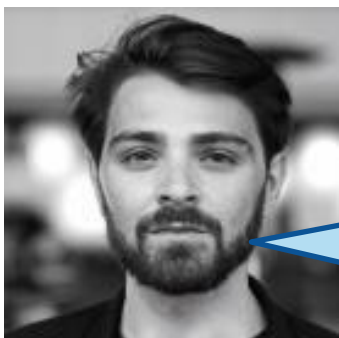
Antonia Pfeifer,
Medienreferentin

„Insbesondere in der aktuellen Zeit verbinde ich mit Janusz Korczak die Diskussion, seine Kinderrechte in das deutsche Grundgesetz mitaufzunehmen.“



Olga Kotlytska,
Projektleiterin

*„Janusz Korczak war ein Visionär, der seiner Zeit um Jahre voraus war.
Seine tiefe Menschlichkeit bewegt und leitet meine Tätigkeit in der Akademie.“*



Konstantin Boas,
Medienreferent

Weiterführende Links

Weitere Informationen über Janusz Korczak erhalten Sie unter anderem auf folgenden Webseiten:

1. Website der Europäischen Janusz Korczak Akademie:
<https://www.ejka.org/de/content/unser-namensgeber>
2. Website der Deutschen Janusz Korczak Gesellschaft (e.V.)
<https://www.janusz-korczak.de/ueber-janusz-korczak/>
3. Website des Bildungskanals Alpha (ARD/BR)
<https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/schulfernsehen/warschau-nationalsozialismus-widerstand-korczak100.html>

Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Literaturverzeichnis

Beiner, Friedhelm: „Was Kindern zusteht: Janusz Korczaks Pädagogik der Achtung – Inhalt – Methoden – Chancen“, Gütersloher Verlagshaus, 4. Auflage 2008.

Bogacki, Tomek: „Janusz Korczak – Ein Held der Kinder“, von dem Knesebeck GmbH & Co. Verlag KG 2010.

Chmielewska, Iwona: „Blumkas Tagebuch“, Gimpelverlag, 1. Auflage 2011.

Dauenroth, Erich: „Janusz Korczak: Erfahrungen und Begegnungen“, Michael Kirchner (Hrsg.), Karoi-Verlag, 1. Auflage 2006.

Kirchner, Michael, **Andresen**, Sabine, **Schierbaum**, Kristina: „Janusz Korczaks ‚schöpferisches Nichtwissen‘ vom Kind – Beiträge zur Kindheitsforschung“, Springer VS, 1. Auflage 2018.

Klein, Ferdinand: „Mit Janusz Korczak Inklusion gestalten“, Vandenhoeck & Ruprecht, 1. Auflage 2018.

Korczak, Janusz: „Wie man ein Kind lieben soll“, Hans Roos (Hrsg.), Elisabeth Heimpel (Hrsg.), Vandenhoeck & Ruprecht; 16. Auflage 2014.

Korczak, Janusz: „Das Recht des Kindes auf Achtung – Fröhliche Pädagogik“, Friedhelm Beiner (Hrsg.), Gütersloher Verlagshaus, Originalausgabe 2007.

Korczak, Janusz: „König Macius der Erste“, Gustav Kiepenueuer (Hrsg.) Jerzy Srowoski (Illustrator), Monika Heinker (Übersetzer), Günter Schulze (Nachwort), 1. Auflage 1978.

Korczak, Janusz: „Tagebuch aus dem Warschauer Ghetto“, Friedhelm Beiner (Vorwort), Armin Dross (Übersetzer), Vandenhoeck & Ruprecht, 2. Auflage 1996.

Korczak, Janusz: „Wenn ich wieder klein bin“, Vandenhoeck & Ruprecht, 1. Auflage 1973.

Tschöpe-Scheffler, Sigrid: „Pädagogik und Hermeneutik, 10: Janusz Korczak und die Kinderrechte – gestern, heute, morgen“, Winfred Kaminski (Hrsg.), 2002.